

Tourismus in Thailand "Sanuk" für einen nachhaltigen Tourismus

Eine Internationale Koproduktionen aus der Serie: Herausforderung Tourismus

Musik

Sprecherin:

Thailand, in Südostasien gelegen, mit herrlichen Sandstränden, atemberaubenden Berglandschaften und vielen Zeugnissen alter Kulturen. Thailand, ein Land, oder das Land, das schon vor dem großen Tourismusboom Gäste aus Europa, den USA und Australien angezogen hat. Lange eilte dem Ziel Bangkok ein Ruf voraus, der die Thai nicht glücklich machte, nämlich vor allem ein Ziel für Sextourismus zu sein. Das hat sich in den vergangenen Jahren geändert. Langsam, aber stetig entwickeln sich Alternativen, denn die Wirtschaft des Landes braucht die Devisen aus dem Tourismusgeschäft. Und die Umwelt braucht diese Alternativen ebenso, denn um den Anstürmen des Massentourismus gerecht zu werden, ging man nicht immer zögerlich mit der Natur oder auch Kulturdenkmälern um. Bei allen Bemühungen der Regierung in Bangkok, einen anderen Tourismus zu etablieren, ist ein Aspekt in Thailand von besonderer Bedeutung: Sanuk. Sanuk, übersetzt etwa Freude, Spaß, Vergnügen, ist für die Thai fast so etwas wie ein Lebensgefühl.

Musik

Sprecherin:

In dem Bergdorf Mae Kam Pong im Norden Thailands zelebriert einer der Dorfbewohner ein altes buddhistisches Willkommenszeremoniell.

Sprecherin:

Wir, das sind meine thailändische Kollegin Praweenar Thadaphrom und ich, knien uns um ein kunstvoll dekoriertes Blumenrund. Wie die anderen Besucher halten wir ein weißes Baumwollband in den Händen und nehmen dabei eine ehrfurchtsvolle, ja geradezu andächtige Haltung ein. Am Ende der Zeremonie kommt einer der Dorfbewohner und bindet jedem von uns das Band um das Handgelenk. Dieses "Armband" ist das Zeichen, dass wir nun keine Fremden mehr sind. Es wurden im wahrsten Sinne des Wortes Bande zwischen uns geknüpft. Die Bewohner von Mae Kam Pong haben schon viele Gäste so begrüßt, seit sie 1996 beschlossen haben, ihre Häuser für Touristen zu öffnen. *Homestay* nennt man das im Fachjargon, was bedeutet, dass der Tourist als zahlender Gast bei einer Familie im Dorf wohnt und ihren Alltag miterlebt. Das *Homestay*-Angebot in Mae Kam Pong ist eines von vielen in den zahlreichen abgelegenen Dörfern Thailands. Und gehört zu den Bemühungen der Regierung in Bangkok, einen Tourismus zu fördern, der kulturelle Werte erhält und die Umwelt nicht belastet. Dorfchef Prom-In nennt gleich mehrere Gründe, warum Mae Kam Pong zum Öko-Tourismus-Dorf wurde:

Tourismus in Thailand - "Sanuk" für einen nachhaltigen Tourismus

Prom-In:

„Zum Teil, weil wir unser Dorf entwickeln wollten, aber auch, um die Gemeinde zu stärken. Dadurch, dass wir jetzt ein Öko-Tourismus-Dorf sind, haben die Leute hier erst einmal gemerkt, wie wichtig unsere Natur-Ressourcen sind. Jetzt haben sie viel mehr Respekt vor Pflanzen, Kräutern und Blumen. Zugleich waren wir aber auch sehr daran interessiert, unseren traditionellen Lebensstil zu erhalten. Bevor wir uns entschieden haben da mitzumachen, habe ich mich erkundigt, habe ein paar Zeitungsartikel gelesen über andere Dörfer, die an solchen Programmen mitmachen, und die meisten waren positiv. Da wir hier eine Tradition haben, Fremde willkommen zu heißen, haben wir uns gedacht, dass wir das auch auf Touristen ausdehnen könnten.“

Sprecherin:

Für die Dorfbewohner ist klar, dass das *Homestay*-Programm einen guten Einfluss auf ihr Leben hat. Es sei, meint Prom-In, wie ein Fenster, das sich zur Welt öffne:

Prom-In:

„Das war einfach der beste Weg, einen Austausch zwischen uns hier im Dorf und Menschen von anderswo herzustellen. Die Leute von hier kommen doch nicht viel rum. Und hätten die nicht den Kontakt mit Touristen, dann hätten sie praktisch keine Möglichkeit, etwas über das Leben sonst wo auf der Welt zu erfahren. Es sind sogar schon richtige Berühmtheiten bei uns gewesen, Politiker, Schauspieler und Medienleute natürlich. Dadurch haben die Dorfbewohner viel Selbstvertrauen gewonnen im Umgang mit solchen Leuten. Aber das wichtigste ist, dass unser Lebensstil erhalten bleibt. Alles was wir früher machten, machen wir auch heute noch und werden wir in Zukunft noch so machen. Das beeindruckt die Touristen, die eine Menge von uns lernen. Und das macht uns stolz!“

Sprecherin:

Mae Kom Pong ist unabhängig, auch ohne die Touristen. Die Haupteinnahmequellen sind Tee und "Miang", eine Art Kaugummi, das aus den im Überfluss vorhandenen Teeblättern gewonnen wird. Wan, unser Führer, erklärt uns, wie Miang hergestellt wird:

Wan:

„Zuerst werden Streifen von Palmblättern vorbereitet, mit denen binden wir die Bündel der Miang- Blätter zusammen. Zur Erntezeit schneiden wir dann einfach das obere Ende ab. Es ist ganz wichtig, dass ein Teil der Blätter am Baum bleibt, nur so können sie schnell nachwachsen. Die Blätter werden dann gedämpft und zwei Wochen in Wasser eingeweicht. Das gibt einen bitteren Geschmack. Dann ist der Miang fertig zum Verkaufen. Schauen Sie! Diese kleinen Blätter sind für Miang, die älteren nehmen wir für die Teeproduktion.“

Sprecherin:

Wan nimmt uns mit auf eine Wanderung, steil bergauf zu einem Wasserfall. Unterwegs zeigt er uns Pflanzen und Kräuter, die hier zu traditioneller Medizin verarbeitet werden, einem Erbe der Vorfahren und eine Tradition, die leider vom Aussterben bedroht ist. Immer mehr Thai bevorzugen westliche Medizin. Wir dagegen sind tief beeindruckt von den Traditionen und dem überlieferten Wissen vergangener Generationen.

Musik der Dorfbewohner

Sprecherin:

Hier oben in den Bergen wird es früh dunkel. Zeit für eine Aufführung des traditionellen Thai-Tanzes. Überwältigt von den Eindrücken gehen wir schlafen. Aber nicht ohne noch einmal den Sternenhimmel in uns aufzunehmen. Es ist atemberaubend, die Sterne am völlig klaren Himmel zu beobachten. Allein das ist die weite Reise wert. Mae Kam Pong ist sicher ein Erfolg. Aber nicht alle Anstrengungen, Touristen das Leben der vielen verschiedenen Bergstämme nahe zu bringen, hatten derartig gute Einflüsse. Experten warnen davor, dass Tourismus in entlegenen Gebieten auch zu einer Umsiedlung der Bevölkerung führen könnte, denn: Viele der Bergstämme im Norden Thailands wie die Lisu, Hmong, Akha oder andere sind zu reinen Touristenattraktionen geworden. Und das hat durchaus negative Folgen. Zum Beispiel erhöhte Drogenabhängigkeit, sagt die Vorsitzende der Staatlichen Tourismusbehörde, Juthamas Siriwan:

Juthamas Siriwan:

„Wir haben die Bergstämme viele Jahre wie ein Produkt für Touristen behandelt. Dadurch hat sich deren Leben verändert, sie kopieren die Touristen. Jetzt müssen wir ihnen helfen, ihre Kultur und Tradition zu erhalten. Und einige der jüngeren Touristen, naja, bei denen kommen Drogen ins Spiel und das beeinflusst unsere Jugend. Denen müssen wir jetzt beibringen, dass Drogenkonsum schlecht ist für sie, und das ist nicht einfach.“

Sprecherin:

Im Norden und Westen Thailands leben an die 20 verschiedene Bergstämme. Alle haben ihre eigene Sprache, ihre Sitten und Gebräuche und ihre herrlich bunte Kleidung. Will man eine dieser ethnischen Minderheiten besuchen, tut man das am besten mit einem Führer, der den Menschen mit Respekt begegnet. Das ist auch die Meinung einer amerikanischen Touristin, die fünf Wochen lang mit ihrem Mann durch Thailand reist:

Amerikanische Touristin:

„Ich glaube, dass vieles, was das Leben dieser Bergstämme ausmachte, schon verloren gegangen ist. Wie zum Beispiel der Regenwald. Und je mehr an Fremdem hinzu kommt, desto mehr verschwindet der Ursprung. Daher sollte man als Tourist

Tourismus in Thailand - "Sanuk" für einen nachhaltigen Tourismus

einen erfahrenen, respektvollen Führer nehmen, der beide Seiten kennt. Das ist wohl die beste Möglichkeit, die Thai-Kultur zu erhalten und Ausländern zugleich die Chance zu geben, diese Kultur kennen zu lernen.“

Sprecherin:

Aber es ist nicht nur die Neugier der Touristen, die den Lebensstil der Bergstämme geändert hat. Viele von ihnen sind in die Ebenen gezogen, weil der Regenwald - oft auch illegal - abgeholzt wurde. Allzu lange hat die Regierung tatenlos zugesehen. Inzwischen ist der Erhalt der Umwelt Bestandteil der Politik. In der Bevölkerung sind es vor allem junge Leute, die eine solche Politik wichtig finden. Auch immer mehr Touristen interessieren sich für eine intakte Umwelt und oft spielt dieser Aspekt eine wichtige Rolle bei der Wahl des Urlaubsortes. Dieser Tatsache ist sich auch Dr. Weerachai Nanakorn bewusst. Er ist Direktor des Botanischen Gartens, der nach Königin Sirikit benannt ist und in der Nähe von Chiang Mai im Norden des Landes liegt. Dr. Weerachai ist angenehm überrascht, weil sich so viele Touristen so rücksichtsvoll verhalten:

Dr. Weerachai:

„Mir fällt auf, dass sie sehr diszipliniert sind. Sie werfen ihren Abfall zum Beispiel nicht einfach überall hin, oder rauchen nicht, berühren die Pflanzen nicht. Manchmal zeigen sie sogar unseren Kindern, es genau so zu machen. Ich glaube, das ist ein gutes Zeichen.“

Sprecherin:

Bei der Einweihung des Botanischen Gartens 1993 sagte Königin Sirikit: "Der König ist das Wasser, ich bin der Wald". Ein Ausspruch, der das Engagement der königlichen Familie in Sachen Umwelt und Nachhaltigkeit deutlich macht. Ganz in der Nähe liegt der Doi Inthanon National Park, eine Station des Königlichen Forschungsinstituts, die auch Touristen offen steht. König Bhumipol hat diesen auch landwirtschaftlich genutzten Nationalpark einrichten lassen, um der verhängnisvollen Brandrohung Einhalt zu gebieten. Direktor Vipat Tuangpohot:

Vipat Tuangpohot:

„Der Park und das Forschungsprojekt sind für die Bergstämme eine gute Chance, sesshaft zu werden. Bislang mussten sie ihre Siedlungen immer wieder aufgeben, wenn die Wälder in ihrer unmittelbaren Umgebung kommerziell abgeholzt wurden. Natürlich kommt das auch der Umwelt zu Gute, weil sonst bei jeder Neugründung einer Siedlung ja auch wieder Bäume abgeholzt werden. So vermeiden wir eine weitere Dezimierung der Wälder. Ein weiterer Aspekt ist ein verbessertes Einkommen für die ethnischen Minderheiten, die sonst vielleicht Opium oder andere Rauschmittel für den illegalen Drogenhandel anbauen würden. So aber lernen sie moderne Anbaumethoden kennen und das ist gut für die Wirtschaft Thailands.“

Tourismus in Thailand - "Sanuk" für einen nachhaltigen Tourismus

Sprecherin:

Die Besucher des Doi Inthanon Nationalparks können auf ihrer Tour verschiedene Stopps einlegen. Es gibt viele Attraktionen im Park - wie zum Beispiel den Gemüse- oder Kunsthandwerkermarkt. Und zu guter letzt beherbergt der Park Thailands höchsten Berggipfel. Praweenar und ich sind völlig beeindruckt von dieser Landschaft mit den Wasserfällen.

Elefantenshow im Mae Sa Elefanten Camp

Sprecherin:

Ein Blickfang ganz anderer Art ist das Elefanten Camp von Mae Sa, nur wenige Kilometer von Chiang Mai entfernt. Elefanten, besonders wenn sie so begabt sind wie diese hier, sind eine Attraktion für alle Touristen in Thailand. Für die Thai ist der Elefant ein Symbol von Kraft und Stärke und bis 1917 zierte ein weißer Elefant sogar die Landesflagge. Über Jahrhunderte haben diese Tiere mit und für die Thai gearbeitet, auf dem Feld oder im Dschungel, wo sie willkommene Arbeiter im Holzabbau waren. Doch heute, wo das Abholzen fast überall verboten ist, gibt es mehr und mehr arbeitslose Elefanten. Ihr Schicksal bewegt die ganze Nation, weiß Managerin Vipat Tuangpohot:

Vipat Tuangpohot:

„Es ist wirklich ein großes Problem, das ich schon seit sehr langer Zeit verfolge. Immer wieder denke ich darüber nach, wie ich den Tieren helfen könnte. Dabei geht es aber nicht nur um die Elefanten, nein, es geht auch um deren Besitzer. Deren Vorstellungen müssen wir schließlich auch berücksichtigen.“

Sprecherin:

Das Camp in Mae Sa wurde 1976 gegründet, ausschließlich als Touristenattraktion. Arbeitslose Elefanten werden hier nicht aufgenommen. Hier haben nur Tiere aus sorgfältigster Züchtung eine Chance, Tiere, die den alltäglichen Kontakt mit Hunderten von Touristen verkraften.

Vipat Tuangpohot:

„Wir zeigen hier den Idealzustand für Elefanten. Ich habe 73 Elefanten unter meiner Obhut und alle sollen sehen, dass uns das Schicksal der Tiere am Herzen liegt und dass sie ein gutes Leben hier bei uns haben.“

Massage-Schule

Sprecherin:

Auch traditionelle Thai-Massage gehört seit Jahrhunderten zur Thai-Kultur. Für die Touristen, die sich nicht nur oberflächlich mit Thailand befassen, sondern auch noch mit neuem Wissen und besonderen Fähigkeiten nach Hause zurückkehren wollen, ist die Shivagakomarpaj Massage-Schule in Chiang Mai das Ziel.

Tourismus in Thailand - "Sanuk" für einen nachhaltigen Tourismus

Wasan Chaichakan:

„Wir bieten Kurse für Ausländer an, Thai-Massage und auch die Grundkenntnisse in Massage. In zehn Tagen kann man lernen, was eine gute Massage ist und wie man das macht. „

Sprecherin:

Ganz oben auf der Liste von Schuldirektor Wasan Chaichakan stehen die Voraussetzungen für eine gute Massagetechnik: Intuition und ein freier Kopf. Denn der eigene Stress könnte sich während der Massage auf den Patienten übertragen. Für Besucher aus dem Westen sei es oft schwierig, meint Wasan, mal ganz los zu lassen. Der Amerikaner Steven arbeitet als Masseur und will sich die Technik der Thai-Massage aneignen. Steven ist für drei Monate hier:

Steven:

„Die Thai sagen Jai Dee, was soviel heißt wie "gutes Herz". Das bedeutet, dass du dich vor einer Massage spirituell und emotional frei machen sollst. Hier in Thailand ist die Sichtweise ganz anders als in einer westlichen Massageschule.“

Sprecherin:

Wasan rät seinen Schülern, von den buddhistischen Traditionen zu profitieren und sich mit Meditation zu befassen. Dies vervollständige das Studium der Thai-Massage. Steven, der selbst schon den Zehn-Tage-Kurs besucht hat, sagt, er habe dabei viel über die Kultur Thailands gelernt:

Steven:

„Hm, ja, da ist die Geduld, aber auch das Mitgefühl. Ich bin jetzt zum zweiten Mal hier. Letztes Jahr habe ich eben diese typischen Strandferien in Thailand verbracht. Das war wirklich toll. Aber irgendwie wollte ich mehr über die Kultur der Menschen in Thailand lernen, ja mich da hineinstürzen. In der ersten Woche hier habe ich kaum einen Europäer gesehen, ich war ganz im Norden von Zentralthailand. Da hat mir mein Wörterbuch wirklich was genützt.“

Sprecherin:

Steven ist viel weiter gegangen als die allermeisten Touristen, denn er hat inzwischen Sprachunterricht genommen, um sich nicht immer nur mit dem Wörterbuch verständigen zu müssen.

Steven:

„Das ist ganz schön hart, aber trotzdem ist es gut. Es macht Spaß. Ja, es ist eine Herausforderung. Also, man muss einfach ein bisschen sprechen. Wenn du das machst, dann geht man ganz anders mit dir um, mit mehr Respekt und irgendwie verständnisvoller.“

Sprecherin:

Um in Thailand eine Thai-Massage zu bekommen, braucht man sich nicht groß zu bemühen. Da gibt es eine ganze Menge Möglichkeiten: Massageschulen, Tempel oder einfach einer der vielen Massagesalons, die alle paar Meter in den Städten zu finden sind.

Wasserplätschern

Sprecherin:

Wer aber richtig abtauchen will und außer einer Massage der Luxusklasse auch Entspannung sucht, der sollte in eines der jüngst entstandenen Spas gehen. Ein Spa, vergleichbar mit einem Kur- und Thermalbad, bietet fast alles, um Körper und Geist zu regenerieren. Besonders in der Hitze der geschäftigen Hauptstadt Bangkok garantiert ein Spa-Besuch paradiesische Ruhe und eines der ruhigsten und schönsten finden wir im "Oriental", einem der weltbesten Hotels. Das "Oriental", am Ufer des Flusses Chayo Phya gelegen, ist Legende. Literarische Größen wie Joseph Conrad, Somerset Maugham, John le Carré, Graham Green oder andere, ließen sich hier verwöhnen und kamen immer wieder. Das Spa des "Oriental" erreichen wir per Boot, denn es liegt auf der anderen Seite des Flusses. Sobald wir die im traditionellen Thastil errichteten Gebäude betreten, umhüllt uns ein Duft von Zitronengras. Es ist still hier. Jeder Gast hat einen eigenen Raum für die unterschiedlichen Anwendungen und Behandlungen. Ein Luxus, der das "Oriental"-Spa von den anderen unterscheidet und auch von den Gästen erwartet wird, wie Managerin Orawan Choeyesawat betont:

Orawan Choeyesawat:

„Viele Frauen wollen im Spa lieber unter sich sein, besonders asiatische Frauen sind da sehr zurückhaltend. Aus diesem Grund kommen besonders Japanerinnen ausgesprochen gerne zu uns. Japanerinnen und thailändische Frauen sind sich da sehr ähnlich.“

Sprecherin:

Die Auswahl an Anwendungen ist gewaltig und lässt wenige Wünsche zur Entspannung offen. Orawan verrät ihren Favoriten:

Orawan Choeyesawat:

„Ich bevorzuge die Thai Massage, weil, ja, das kann ich gar nicht genau erklären. Manche Leute sagen, Thai-Massage sei eine Quälerei, und ich muss sagen, es ist manchmal ganz schön hart, aber hinterher ist es einfach toll, wie nach einem Fitnesstraining, wo alle Muskeln von Kopf bis Fuß gedehnt werden.“

Sprecherin:

Uns fällt es schwer, nach dieser Ruhe und Entspannung in den mit Teak verkleideten Räumen wieder in das hektische Leben draußen zurückzukehren.

Tourismus in Thailand - "Sanuk" für einen nachhaltigen Tourismus

Musik

Sprecherin:

Wir haben Bangkok verlassen und befinden uns im Norden Thailands, im erst kürzlich eröffneten Heritage Spa nahe Chiang Mai - ein wahres Refugium! Die Lage zwischen zwei Berggrücken und inmitten des Waldes bietet den Gästen viele Möglichkeiten des Entspannens und Abschaltens: Trekking, Mountainbiking und natürlich Massagen, Bäder, Anwendungen und, und, und...

Wasserrauschen

Sprecherin:

Das einzige, was das Heritage Spa nicht bieten kann, ist der Strand, sagt Marketing-Mitarbeiter Prinyar Prinyarnussorn:

Prinyar Prinyarnussorn:

„Das hier ist ein ganz anderer Markt. Urlauber, die an den Strand wollen, die fahren nach Phuket oder Hua Hin. Hier im Norden konzentriert man sich auf Anderes, wie zum Beispiel Wellness.“

Sprecherin:

Prinyar räumt ein, dass sich die Spas in Thailand kaum von denen anderswo in der Welt unterscheiden. Was aber ist dann der Grund, ausgerechnet in ein Spa nach Thailand zu kommen?

Prinyar Prinyarnussorn:

„Ich glaube, dass die Gastfreundschaft in Thailand eine ganz besondere ist. Die Art, wie wir die Gäste behandeln, wissen Sie, das Lächeln der Thai, und die Thai sind sehr höflich. Wir haben hier schon etwas Besonderes, und das wird es wohl sein.“

Musik

Sprecherin:

Das gewisse Etwas, das im Jahr mehr als 10 Millionen Besucher anlockt, Thailand hat es. Doch der Erfolg kam nicht von allein. Seit Jahren ist die Staatliche Tourismusbehörde bemüht, ihr "Produkt" in den unterschiedlichsten Marktsegmenten zu platzieren. War es vor einigen Jahren mit der ersten "Visit Thailand-Kampagne" noch eher das Ziel, möglichst viele Besucher in das Land zu locken, hat nun Qualität Vorrang. Natürlich leugnet niemand, dass der Massen- und Kegelclub-Tourismus noch immer seinen festen Platz hat, aber die Bandbreite der Angebote für spannende, abwechslungsreiche und erholsame Ferien ist enorm. Ganz oben an stehen die Schlagworte: Kultur, Tradition und eben Wellness.

Tourismus in Thailand - "Sanuk" für einen nachhaltigen Tourismus

Sprecherin:

Praweenar und ich sind nach Chiva Som gereist, ein Name, der die Augen der "Eingeweihten" glänzen lässt. Chiva Som steht für den ultimativen Luxus und Service. Erst kürzlich wählten die Leser eines amerikanischen Reisemagazins das Chiva Som zum besten Spa weltweit! Managerin Joy Menzies:

Joy Menzies:

„Ja, das waren die Leser von Condé Nast. Die wählen immer die besten Hotels, Restaurants oder Spas aus. In unserem Fall waren das ehemalige Gäste, die auch Condé Nast lesen und da haben sie wohl das Chiva Som angegeben. Es ist die größte Auszeichnung und wir sind natürlich sehr glücklich darüber.“

Sprecherin:

Es ist offensichtlich, warum Chiva Som gewählt wurde. Die Anlage liegt nur wenige Autostunden von Bangkok entfernt, nahe des Ferienortes Hua Hin. Buchstäblich um die Ecke ist auch einer der Sommerpaläste der Königlichen Familie. Der Anblick des Indischen Ozeans vermittelt sofort Frische und der Zitronengrasteer sowie die eisgekühlten Tücher, die wir beim Einchecken angeboten bekommen, tun ein Weiteres dazu. Eine unglaubliche Stille liegt über den 17 Häusern im traditionellen Thai-Stil, alle um einen See mit kleinen Brücken gruppiert. Auf dem Weg in unser Zimmer sehen wir keine anderen Gäste, es ist fast so, als seien wir allein hier. Diese Atmosphäre der Stille ist wohl eines der Geheimnisse, die Chiva Som so erfolgreich machen

Joy Menzies:

„Es ist die Kombination von drei Dingen, die Besucher eines Spas erwarten: das Angebot der Behandlungen, die Atmosphäre und die Umgebung. Wir sind an einem wirklich schönen Ort, die Atmosphäre ist phantastisch. Wir bieten mehr als 100 verschiedene Anwendungen und Behandlungen an, haben 42 Räume dafür bei einer Gesamtzimmerzahl von 57. Unsere Gäste können hier auch Kurse belegen und Neues lernen.“

Sprecherin:

Fitnessfreaks können hier eine Menge neuer Übungen ausprobieren. Angefangen beim einfachen Fitness-Training bis hin zu Pilates-Übungen, über Yoga, frühmorgendlichen Tai-Chi-Klassen auf dem Rasen mit Blick auf den Strand oder, oder, oder.....

Vogelgezwitscher

Sprecherin:

Die Übungen allein machen es in Chiva Som jedoch nicht. Hier geht es nicht um den Körper allein, nein, Kopf und Geist sollen auch zur Ruhe kommen oder angeregt werden, ganz wie der Gast es bevorzugt.

Tourismus in Thailand - "Sanuk" für einen nachhaltigen Tourismus

Daher geht es nach der Fitness für den Körper zu dem ehemaligen buddhistischen Mönch Anamai Apaiso. Er hat sich auf Übungen für den "Kopf" spezialisiert.

Sprecherin:

Obwohl Chiva Som mit Sicherheit ein Ziel für Leute mit gefüllter Brieftasche ist, lernen wir bei Anamai, dass wir mit Geld kein Glück kaufen können.

Anamai Apaiso:

„Wir fangen damit an, den Kopf frei zu bekommen, was so viel heißt wie, ja, also normalerweise haben wir ja den Kopf voll mit ganz unterschiedlichen Gedanken, allem möglichen, an das wir denken, das uns ablenkt. Damit kann mein Programm nicht funktionieren, wenn die Leute geistig bei ihrer Arbeit sind, dem Ärger mit dem Chef, sonstigem Stress, Beziehungsprobleme oder auch wenn jemand gar nicht weiß, was er mit seinem Leben anfangen soll. Wenn die Teilnehmer dann also beginnen, sich von all dem frei zu machen, frage ich sie, was sie denn in ihrem Leben wollen, und dann zeige ich ihnen, wie sie den Kopf frei machen und mit sich selbst ins Reine kommen können.“

Sprecherin:

Chiva Som bedeutet übersetzt etwa "Refugium des Lebens" und schon nach einem kurzem Aufenthalt ist uns klar, dass Managerin Menzies und ihr Team genau das geschaffen haben. Viele Gäste kommen zurück, weil sie noch mal eine Dosis Chiva Som haben möchten. Und Thailand ist genau der Platz auf der Welt für eine so einzigartige Ferienanlage, meint Menzies:

Joy Menzies:

„Die Thai sind einfach wunderbar, indem sie die richtige Atmosphäre schaffen, ihr Service, sie sind immer freundlich. Ihr Leben ist so wie viele Menschen aus dem Westen gerne leben würden: weniger Stress, mehr konzentriert auf Familie und Freunde. Das alles beeinflusst die Atmosphäre und ich bin überzeugt, dass dieser Mix aus asiatischer Philosophie und westlicher Organisation genau das ist, wonach die Menschen suchen.“

Musik

Sprecherin:

Die Rechnung der thailändischen Regierung scheint aufzugehen: weg vom alten Image, das Thailand oft auch mit allein reisenden Männern in Verbindung brachte, auf der Suche nach sexuellen Abenteuern. Natürlich gibt es noch immer Massen- und Sextourismus in Thailand, aber die Regierung in Bangkok hat aus den Fehlern der Vergangenheit gelernt. Öko-Tourismus und *Homestay*-Angebote, Nationalparks und Wellness, Kultur und Tradition sind mit Sicherheit Zugpferde, die das Ziel, Asiens Nummer eins im Tourismus zu werden, erreichbar scheinen lassen. Das Land sorgt damit zugleich für ein breit gefächertes Wirtschaftssegment und interessante Arbeitsmarktchancen. Denn eines ist klar: ein Tourismus, der sich am Prinzip von

Tourismus in Thailand - "Sanuk" für einen nachhaltigen Tourismus

Qualität statt Quantität orientiert, sollte nicht nur den Reisenden etwas bieten, sondern auch den Menschen, die in den Gastländern für und vom Tourismus leben. Probleme bleiben, aber Thailand ist auf einem guten Weg zu einer nachhaltigen Lösung für den Tourismus - einen Tourismus, der zugleich ganz und gar Thai bleibt mit dem hier so wichtigen Element Sanuk oder auf Deutsch: Freude am Leben.

Tourismus in Thailand - "Sanuk" für einen nachhaltigen Tourismus

Eine Koproduktion von Chulalongkorn University Radio und Deutsche Welle Radio

Aus der Serie: Herausforderung Tourismus

Autoren: Deanne Corbett und Praweenar Thadaphrom.

Technik: Uwe Ross

Regie: Bernhard Sanders